

Foto: Klaus-Stefan Krieger



**30 Für die Kindererholung**

Ein Benefizkonzert unterstützte kranke Kinder. Weitere Spenden werden benötigt.

**Caritas in Bamberg ..... 6**

**TEILZEITAUSSILDUNG**

Schwangerenberatung sucht Arbeitgeber für junge Mütter

**Caritas in Lauf ..... 7**

**HOSPIZHELPER**

Erstmals ließen sich Angehörige verstorbener Patienten interviewen

**Caritas in Hof ..... 26**

**DIE GRENZLAGE PRÄGT**

Betreuung von Reisenden und Migranten sind Schwerpunkte

**Fundraising im Erzbistum .. 30**

**KINDERERHOLUNG**

Der Bedarf wächst und die Caritas sucht Hilfe bei der Finanzierung

**Service ..... 31**

**ZENTRALEN DER HILFE**

Die Adressen der 15 Stadt- und Kreis-Caritasverbände im Erzbistum

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

vor wenigen Wochen haben Sie als Wählerinnen und Wähler im Freistaat Bayern einen neuen Landtag und neue Bezirkstage bestimmt. Die - teilweise erstmals mit einem Mandat betrauten - Abgeordneten übernehmen Verantwortung in einer Zeit, in der die Frage nach einem Umbau des Sozialstaates die öffentliche Diskussion und das politische Handeln beherrscht.

Gerade angesichts der finanziellen Schwierigkeiten der öffentlichen Haushalte und der Sozialversicherungen ist es der Caritas wichtig, dass die bewährte Partnerschaft zwischen Politik und Wohlfahrtsverbänden bestehen bleibt und unter gewandelten Herausforderungen vielleicht sogar mit neuem Leben erfüllt wird. Die Politiker dürfen den Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg an ihrer Seite wissen, wenn es gilt, soziale Not zu erkennen und wirksame Mittel und Wege zur ihrer Bewältigung zu finden.

Gleichzeitig wird der Diözesan-Caritasverband seine Funktion als Anwalt der Benachteiligten weiterhin mutig wahrnehmen und, wo es uns nötig erscheint,



»Die bewährte Partnerschaft zwischen Politik und Wohlfahrtsverbänden muss bestehen bleiben.«

Sprachrohr derer sein, die keine Lobby haben. Auch dabei wünschen wir uns die Politik als Ansprech- und Diskussionspartner und hoffen auf Unterstützung der Abgeordneten, wenn es darum geht, Sozialpolitik zukunftsfähig und krisenfest zu gestalten.

IHR DIÖZESAN-CARITASDIREKTOR  
BERNHARD SIMON

**Großzügige Spende der Doktor Robert Pfleger-Stiftung**

**Caritas-Altenheim einen Bus geschenkt**

Fahrzeug kommt vor allem den Bewohnerinnen und Bewohnern zugute

Einen Kleinbus hat die Doktor Robert Pfleger-Stiftung dem Dr.-Robert-Pfleger-Rehabilitations- und Altenpflegezentrum St. Otto in Bamberg gespendet. Das Fahrzeug soll Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses, dessen Träger der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg ist, zu Ausflügen, Arztvisiten oder notwendigen Besorgungen transportieren. Stiftungsratsvorsitzender Prof. Dr. Johann Engelhard (2. von links) übergab das Auto



Foto: Barbara Herz

jetzt (von links) Heimleiter Norbert Görtler, Diözesan-Caritasdirektor Bernhard Simon, der das Fahrzeug segnete, und dessen Stellvertreter Gerhard Öhlein.

Redaktion der Seiten „Caritas im Erzbistum Bamberg“:  
Dr. Klaus-Stefan Krieger (verantwortlich)  
Telefon 09 51/86 04-0, Fax 09 51/86 04-199  
Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V.  
Dr.-Philipp-Kröner-Haus, Obere Königstr. 4b  
96052 Bamberg  
E-Mail: info@caritas-bamberg.de  
www.caritas-bamberg.de



# DAMIT JUNGE MÜTTER EINEN BERUF LERNEN KÖNNEN

Einen Beruf, bei dem sie mit Menschen zu tun hat, würde Sonja Krefft gerne lernen. Doch als alleinerziehende Mutter sieht sich die 17-jährige nicht in der Lage, eine Ausbildung durchzuführen. Daher sucht die Caritas für solche junge Frauen Teilzeitausbildungsplätze.

**tagsüber auf arbeit**, abends für die Berufsschule lernen, das Kind versorgen, den Haushalt führen - das, sagt Sonja, sei nicht wirklich zu bewältigen: „Ich kann nicht in Vollzeit einer Ausbildung nachgehen und gleichzeitig eine gute Mutter sein.“ Sonja hat sich in Bamberg auch schon bei Firmen um einen Ausbildungsplatz beworben. Kauffrau im Einzelhandel hätte sie gerne gelernt. Doch da bekam sie zu hören: „Mit einem Kind sind Sie nicht so einsetzbar.“ Andererseits befürchtet Sonja, dass sie sich nicht mehr richtig um Julia kümmern kann. „Wenn ich neun Stunden aus dem Haus bin und die Geschäfte teilweise bis abends um 8 Uhr offen haben, dann könnte ich die Kleine gerade noch ausziehen und ins Bett bringen.“

Allerdings wäre schon die Kinderbetreuung tagsüber ein Problem. Wer würde sich um Julia kümmern? Zwar hat Sonja - im Vergleich zu anderen jungen Müttern - noch Glück; sie erhält Unterstützung von ihrer Mutter, bei der sie zur Zeit noch wohnt. Doch Sonjas Mutter ist berufstätig und könnte allenfalls stundenweise die 15

Monate alte Julia beaufsichtigen. Vom Vater ihres Kindes kann Sonja keine Hilfe erwarten. Er geht keiner geregelten Arbeit nach, hat allenfalls Gelegenheitsjobs, kann den Unterhalt nicht zahlen. Seine Tochter hat er nur drei-, viermal kurz gesehen.

Die ideale Lösung für Sonja wäre eine Teilzeitausbildung. Sonja müsste nur halbtags an ihrem Ausbildungsplatz sein, dafür würde sich die Ausbildungsdauer auf vier Jahre verdoppeln. Für etwa sechs Stunden am Tag ließe sich schon ein Platz für Julia in einer Kinderkrippe finden, ist Sonja überzeugt; den Rest des Tages hätte sie dann Zeit für Kind und Haushalt.

„Leider wissen noch viel zu wenige Arbeitgeber, dass es diese Möglichkeit gibt,“ sagt Martina Nowak von der Schwangerenberatungsstelle der Caritas in Bamberg. Arbeitsamt, Handwerkskammer sowie Industrie- und Handelskammer sind mit einem solchen Modell einverstanden, und in anderen Bundesländern gibt es die Teilzeitausbildung längst.

„Die Mädchen sind hoch motiviert,“ weiß Martina Nowak. „Sie wollen den Sozialhil-

fekreislauf verlassen und suchen eine Möglichkeit der Berufsausbildung, der ihren Lebensumständen gerecht wird.“ Zwar würde Sonja bei einer Teilzeitausbildung trotz der Ausbildungsvergütung nicht ganz ohne Sozialhilfe auskommen, aber eigenes Geld zu verdienen, ist ihr großes Ziel. „Ich will meinem Kind auch mal was bieten und den Lebensunterhalt für mich und Julia ohne die Abhängigkeit vom Sozialamt sichern.“ Ohne Ausbildung sieht sie dafür keine Perspektive.

Martina Nowak wirbt noch mit weiteren Vorzügen der jungen Mütter: Mit Kind und Haushalt müssen sie Organisationstalent beweisen, haben Belastbarkeit und Verantwortungsgefühl eingeübt. „Gerade diese jungen Mütter wollen unbedingt eine Ausbildung absolvieren; sie möchten eine möglichst eigenständige Existenzsicherung.“ Den jungen Frauen diese Chance für eine persönliche und berufliche Zukunft zu geben, ist das Ziel des Projektes der Caritas-Schwangerenberatung. Außerdem will die Beratungsstelle die Mädchen neben der Ausbildung sozialpädagogisch betreuen.

Martina Nowak hält noch ein grundsätzliches Argument für die Teilzeitausbildung bereit: „Die Mädchen haben nicht abgetrieben, sondern sich für ihr Kind entschieden. Sollen sie nun dafür bestraft werden, indem sie keine Ausbildung erhalten?“

KLAUS-STEFAN KRIEGER



Foto: Klaus-Stefan Krieger

Sonja Krefft sucht für sich und ihre kleine Tochter Julia eine eigene Wohnung. Als Sozialhilfeempfängerin, so hat sie erlebt, hat sie auf dem Wohnungsmarkt wenig Chancen. Deshalb wünscht sie sich eine Ausbildungsstelle.

## KONTAKT

Würden Sie junge Mütter ausbilden?

Arbeitgeber, die bereit wären, einen Teilzeitausbildungsplatz anzubieten, werden gebeten, sich bei Martina Nowak, Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, Tel. (0951) 2 55 11, zu melden.

# HOSPIZHelfER: „SIE WAREN MIR EIN GROSSER SEGEN“

Im Nürnberger Land betreut eine Hospizinitiative der Caritas Menschen, die im Sterben liegen. Wie immens ihre Hilfe ist, erzählten erstmals zwei Angehörige einer Journalistin.

**im mai wusste** Lothar Kadiofsky (48) nicht, was tun. Seine fünf Jahre jüngere Frau war an Krebs erkrankt und brauchte nach der Entlassung aus der Klinik eine 24-Stunden-Betreuung; er selbst, Bauarbeiter, musste früh bald aus dem Haus und kam erst am Nachmittag wieder. Den Job aufgeben? Das wollten beide nicht.

Als Martina Kadiofsky über den Hausarzt von der Hospizinitiative hörte und sich dort erkundigte, wehrten sie und ihr Mann sich zunächst mit Händen und Füßen. Da kommt eine Frau, die nicht pflegt, sondern nur dasitzt? Was soll das, das bringt uns doch gar nichts, so dachten sie damals, wie Lothar Kadiofsky jetzt erzählt. Am Ende kommen sie auch noch mit Gebeten und wollen bekehren, war die Befürchtung des Ehepaars, das mit Kirche überhaupt nichts am Hut hat.

Nach einem weiteren Gespräch mit Monika Seckmeyer, der Leiterin der Hospizinitiative, und weil sie einfach keine andere Wahl hatten, entschlossen sie sich aber doch, es zu probieren.

Von da an kamen jeden Wochentag zwei ehrenamtliche Hospizhelferinnen, eine am Vormittag, eine am Nachmittag, also genau während der Zeit, in der Lothar Kadiofsky am Bau war. „Und ich muss sagen, das war wirklich große Klasse“, meint der Kirchröttenbacher heute. „Die Frauen waren alle superfreundlich. Die sind auf meine Frau eingegangen, haben sie nach ihren Wünschen gefragt oder haben einfach ein bisschen mit ihr geredet,

über ganz normale Sachen, nichts von Kirche und Bekehrung.“

Für ihn war es sehr beruhigend zu wissen, dass jemand da ist. „Das hat Vertrauen gegeben.“ Und von dem Engagement der Frauen war er höchst beeindruckt: „Die haben fast alle eine eigene Familie und Haushalt und die machen das ja ehrenamtlich.“ Alle seien immer pünktlich gekommen, manchmal auch spontan auf Abruf, und sie seien stets sehr hilfsbereit und liebevoll gewesen. „Die haben auch mal Tee gekocht und eine hat einmal ein Stück vom Geburtstagskuchen ihres Mannes mitgebracht. Wir haben uns mit allen gut verstanden. Ich glaube, die eine und meine Frau wären Freundinnen geworden.“

Auch nach dem Tod seiner Frau - viele seien auch zur Beerdigung gekommen - hätten die Hospizhelferinnen immer wieder angerufen und gefragt, wie's ihm geht, und weiterhin Unterstützung angeboten. Öffentlich zu sagen, wie toll er den Einsatz fand, war Lothar Kadiofsky ein echtes Bedürfnis. „Ich möchte das wirklich weitergeben, gerade weil wir am Anfang so Vorbehalte hatten.“

## NUR GUTE ERFAHRUNGEN

Ähnlich gute Erfahrungen machte Hanna Poehlmann (72) aus Hersbruck. „Die Hospizleute waren für mich ein großer Segen“, zieht sie ein Jahr nach dem Tod ihres Mannes Bilanz. Ein halbes Jahr lang übernahmen Helfer der Caritas-Einrichtung im Landkreis stundenweise die Wache am Bett ihres in den letzten Monaten erblindeten Mannes. Sie konnte in dieser Zeit den fehlenden Nachtschlaf nachholen, sich zum Ausgleich einmal wieder der Gartenarbeit widmen oder Besorgungen machen.

Hanna Poehlmann stand der Hospizhilfe von Anfang an aufgeschlossen gegenüber. Ihre Tochter, die sehr gut von solchen Einrichtungen erzählte, hatte ihr dazu geraten und sie war dann froh, dass sie die Hilfe angenommen hatte. „Ich war manchmal so



Foto: Michaela Moritz

Lothar Kadiofsky aus Kirchröttenbach

fertig, ich wollte mich einfach nur hinlegen.“ Bedenken hatte sie überhaupt keine, denn sie hatte bereits vorher schon öfter die Nachbarschaftshilfe von einem Verein in Hersbruck in Anspruch genommen und hierbei nur Positives erlebt.

Anders jedoch ihr Mann. Er war anfangs regelrecht böse auf sie, erinnert sie sich. Als dann die Helferinnen jedoch kamen und er merkte, dass sie ihn genauso gut betreuten wie seine Frau, ihm Essen und Trinken anboten, ihm ein zusätzliches Kissen unter den Kopf legten, ihm kleine Begebenheiten erzählten oder eben einfach nur da waren, reagierte er sehr gut auf sie, so Frau Poehlmann. „Gesprochen hat er am Ende nicht mehr viel, aber manchmal hat er gelacht.“

Dass die Helfer von der Hospizinitiative regelmäßig kamen und Hanna Poehlmann so Auszeiten verschafften, kann sie gar nicht genug schätzen. „Ich konnte mich auf die Leute voll verlassen, sie waren alle so nett, und man muss ja sehen, dass sie das alles ehrenamtlich tun.“

MICHAELA MORITZ

## KONTAKT

Hospizinitiative im Nürnberger Land

Hospizinitiative der Caritas im  
Nürnberger Land  
Altdorfer Straße 45  
91207 Lauf  
Tel.: (09123) 9 62 68 18

Der Sozialpädagoge Helmut Spahr hilft im Rahmen seiner Arbeit beim Jugendgemeinschaftswerk Oberfranken-Ost jungen Zuwanderern aus dem Ausland bei den Hausaufgaben.



Foto: Klaus-Stefan Krieger

# DIE GRENZLAGE PRÄGT

Die Caritas Hof antwortet auf die negativen Folgen der Wiedervereinigung. Bahnmissionsmission sowie Betreuung von Aussiedlern, Arbeitslosen und alten Menschen sind Schwerpunkte.

„hof - in bayern ganz oben“ - die Grenzlage von Stadt und Landkreis zu Tschechien und zu den neuen Bundesländern bestimmt auch die Arbeit der Caritas. Bahnmissionsmission, Betreuung von Aussiedlern und Unterstützung der überproportional vertretenen Arbeitslosen und alten Menschen bilden Schwerpunkte.

Stadt und Landkreis Hof, nahezu deckungsgleich mit dem Dekanat, sind ausgeprägte Diaspora. Von den 160.000 Einwohnern sind nur 29.000 katholisch. Daher wurde der Caritasverband als Träger flächendeckender Caritasarbeit im Vergleich zu anderen Kreisverbänden erst relativ spät gegründet, im April 1980. Einzelne karitative Einrichtungen gab es in Hof längst: das Jugendhilfehaus St. Elisabeth, getragen von der Kirchenstiftung St. Marien, und das Caritas-Alten- und Pflegeheim Kolpinghöhe. Im Juli 1979 begann dann Walter Pretsch, der heutige Geschäftsführer des Verbandes, eine Kreis-Caritasstelle aufzubauen. Aus ihr ging die Allgemeine Soziale Beratungsstelle mit Kleiderkammer und Kurvermittlung hervor. Sie bietet Ratsuchenden „erste Hilfe“

bei Problemen, ist Anlaufstelle für soziale Schwierigkeiten aller Art und vermittelt, falls nötig, an spezielle Dienste wie Sucht- oder Erziehungsberatung weiter.

Ebenfalls „von Null aufgebaut“ hat Pretsch die zweitälteste Einrichtung des Caritasverbandes: die Sozialstation in Hof. Heute ist sie mit der größte Anbieter ambulanter Pflege in der Stadt. Und das will etwas heißen. Prägt doch die - evangelische - Diakonie als größter Wohlfahrtsverband und viertgrößter Arbeitgeber in der Region die soziale Landschaft. Auf dem Land hat die Caritas nur noch eine kleine Sozialstation in Rehau. Seit 1985 gibt es einen Mobilen Sozialen Hilfsdienst. Vier Jahre danach entstand die Familienpflegestation.

## BERATUNG FÜR JUNGE MIGRANTEN

1981 übernahm die Caritas Hof vom Sozialdienst katholischer Frauen Bamberg die Trägerschaft des Jugendgemeinschaftswerks Oberfranken-Ost und damit einen Bereich, der zu einem Charakteristikum des Kreisverbandes werden sollte. Zumindest hier auch überregional tätig wurde. Das Werk betreute ursprünglich junge Aussied-

ler im Alter zwischen zwölf und 27 Jahren, heute versteht es sich als Fachberatung für junge Migranten und Migrantinnen generell. Das Jugendgemeinschaftswerk Oberfranken-Ost wirkt im Stadt- und Landkreis Hof und im Landkreis Wunsiedel - beide bilden einen gemeinsamen Arbeitsamts- und Gerichtsbezirk -, sowie im Landkreis Kulmbach. Nach der Grenzöffnung unterstützte man auch die Caritas in Plauen. Die Hofer Caritas hat in der Anfangszeit dort viele Dienste aufgebaut, inzwischen gibt es einen eigenen Caritasverband Plauen. Auch für das zum Bistum Regensburg gehörige Wunsiedel übernimmt der Caritasverband Hof manche Aufgaben.

In der Arbeit mit Aussiedlern legt die Hofer Caritas Wert auf die Kinderbetreuung. Zumal das Bahnhofsviertel in Hof ein sozialer Brennpunkt ist, der jetzt mit EU-Mitteln attraktiver gemacht werden soll. Hier wirkt die Caritas in der Ganztagsbetreuung von Schülern mit. Verstärkt anbieten will die Caritas Kurse für junge Migranten, die an keiner staatlichen oder beruflichen Maßnahme teilnehmen können. Sie sollen sich am Computer qualifizieren oder ihre

Deutschkenntnisse verbessern. Dadurch will ihnen die Caritas ermöglichen, dass sie anschließend Maßnahmen von Bildungsträgern besuchen können.

### DIENST AN REISENDEN

Ein zweites Spezifikum der Caritas Hof ist die Bahnmissionsmission, die gemeinsam mit dem Diakonischen Werk betrieben wird. Als der „eiserne Vorhang“ fiel, hatte sie ihre Hochzeit. Die Botschaftsflüchtlinge aus Prag kamen hier an. „Tag und Nacht waren wir am Bahnhof,“ erinnert sich Pretsch. „Man konnte sich auf dem Bahnsteigen nicht mehr bewegen vor Leuten.“ In beengten Räumen bot die Caritas Übernachtungen an. Malteser aus Bamberg reisten an, um bei der Betreuung zu helfen. Nachdem diese turbulenten Ereignisse bereits Geschichte sind, stellt sich die Frage nach dem künftigen Auftrag der Bahnmissionsmission. „In Hof verreisen viele alte Menschen mit der Bahn,“ erzählt Pretsch. „Und der Kurort Bad Steben wird über Hof bedient.“

### WÄRMESTUBE WÄRE NÖTIG

Außerdem fehlt, so Pretsch, in Hof eine Anlaufstelle für Menschen mit sozialen Schwierigkeiten, etwa eine Wärmestube. Sie, die sich oft am Bahnhof aufhalten, erhalten hier Kaffee, Tee und Brötchen und werden bei Bedarf an die zuständigen Beratungsstellen vermittelt. „Zu meiner Überraschung,“ bekennt Pretsch, „sind auch die Pfarreien auf dem Land am Erhalt der Bahnmissionsmission interessiert und unterstützen sie finanziell. Es sind eben die Menschen da, die diese Hilfe benötigen.“ Der Caritasverband will daher die Entwicklung vorerst abwarten und ein Kernangebot erhalten. Eventuell müsste eine Tagesbetreuung für Obdachlose gegründet



Foto: Klaus-Stefan Krieger

**Konkrete Hilfe für Bedürftige - darin sieht die Caritas in Hof eine ihrer Stärken: Geschäftsführer Walter Pretsch demonstriert das reichhaltige Angebot der Kleiderkammer.**

werden. Aber „Wir leben in einer Region,“ sagt Pretsch, „in der die Kommunen pleite sind. Mit Zuschüssen können wir nicht rechnen.“

Die leeren Kassen sind die Kehrseite der Wiedervereinigung. Viele Unternehmen sind aus Hof in die neuen Bundesländer abgewandert oder nach Tschechien. Wegen des Wegfalls der Arbeitsplätze sind viele jüngere Menschen fortgezogen. Den Problemen, welche der gewachsene Anteil alter Menschen nach sich zieht, stellt sich die Caritas ganz bewusst. Für pflegende Angehörige hat sie eine spezielle Beratungsstelle eingerichtet - „das war mir schon lange ein Anliegen,“ sagt Pretsch. Die Betreuung dementer Patienten soll im nächsten Jahr einen Schwerpunkt in der Fortbildung bilden.

### NETZWERK MIT DEN PFARREIEN

Da immer weniger Angehörige vor Ort sind, die sich um alte Menschen kümmern können, hat die Caritas einen Betreuungsverein gegründet. Gerne möchte man eine Nachbarschaftshilfe aufbauen, um der Vereinsamung vorzubeugen. Dazu will die Caritas Ehrenamtlichen eine Fortbildung über die Durchführung von Hausbesuchen anbieten. In all diesen Bereichen arbeitet die Caritas eng mit den Pfarreien zusam-

men. Diese Vernetzung, die es bereits gibt, ist der Caritas Hof ein großes Anliegen und soll noch intensiviert werden. Das gilt auch für die Absicht, sich verstärkt um Arbeitslose - die Quote in der Region liegt bei elf Prozent, deutlich über Bayerns Durchschnitt - zu kümmern. Bei einem Projekt, das die Pfarrei Schwarzenbach an der Saale zusammen mit der Betriebsseelsorge begonnen hat, gibt die Caritas fachliche Unterstützung.

Als eher kleiner Wohlfahrtsverband in der Diaspora, ist Pretsch überzeugt, müsse die Caritas auf ein eigenes Profil achten: „Wir positionieren uns als Organisation, die effektiv etwas für Hilfsbedürftige tut.“

KLAUS-STEFAN KRIEGER

### CARITAS HOF in Zahlen

Mitglieder: 220  
Vorsitzender: Hans Maier, Landgerichtspräsident i.R.  
Hauptamtliche Mitarbeiter: 45  
Ehrenamtliche: 673 in elf Pfarreien, davon 251 Caritas-Sammler  
Jahreshaushalt: ca. 3,6 Millionen Euro  
Spendenkonto: Nr. 380 024 547  
Sparkasse Hof (BLZ 780 500 00)

### KONTAKT

Caritas Kulmbach

Caritasverband für Stadt- und Landkreis Hof  
Marienstraße 56  
95028 Hof  
Tel.: (09281) 1 40 17-0  
Fax: (09281) 1 40 17-50  
E-Mail: caritasverband-hof@t-online.de

# CARITAS-KINDERERHOLUNG: DER BEDARF WÄCHST

Immer mehr Kinder sind nicht nur gesundheitlich angeschlagen, sondern kommen gleichzeitig aus materiell bedürftigen und sozial benachteiligten Familien.



Auch Kinder sind froh, wenn sie mal aus dem Alltag herauskommen und sich erholen können. Doch immer öfter fehlt den Eltern dazu das Geld. Das gilt gerade für solche Kinder, die gesundheitlich beeinträchtigt sind, da sie nicht selten aus Familien mit sozialen Problemen kommen.

**die Mutter ist alleinerziehend** und arbeitslos. Die Miete hat sie seit Monaten nicht bezahlt; die Räumungsklage kann nur abgewendet werden, weil die Caritas die Mietschulden begleicht. Die neunjährige Tochter hat Asthma, nässt nachts ein und ist sehr schüchtern. Auf die Kindererholung an der Ostsee ist sie nur mitgegangen, weil sie mit einer Klassenkameradin im selben Zimmer schlafen darf. Nur ein Beispiel von vielen.

250 Kinder haben im vergangenen Jahr an Erholungsmaßnahmen des Caritasverbandes für die Erzdiözese Bamberg teilgenommen. Die dreiwöchigen Aufenthalte an Ost- oder Nordsee, im Schwarzwald oder Fichtelgebirge sowie in Österreich waren für die Sechs- bis Dreizehnjährigen schon wegen gesundheitlicher Probleme angezeigt. Die Teilnehmerlisten lesen sich wie

Krankenberichte: Neurodermitis, Asthma, verschiedenste Allergien, Atembeschwerden, Kleinwuchs, Infektanfälligkeit, Akne, Ekzeme, Heuschnupfen, Migräne, nervöse Verdauungsbeschwerden, Übergewicht und immer wieder Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom lauten die Diagnosen. Wichtige Aufgabe der Kindererholung ist daher, Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und Allgemeinbefinden der Kinder zu fördern. Häufig sind die Kinder, die mit der Caritas in Erholung fahren, zudem familiären Schwierigkeiten ausgesetzt. Der Anteil jener Kinder, die nur mit einem Elternteil zusammenleben, schwankt seit 1998 zwischen 60 und 70 Prozent. Bei jedem vierten Kind waren 2002 die Eltern arbeitslos oder Umschüler. Etliche Kinder lernen erstmals einen geregelten Tagesablauf, feste Mahlzeiten und ungestörte Bettruhe kennen.

Neben Sport und Bewegung ist daher auch gesunde und ausgewogene Ernährung ein wichtiger Bestandteil der Kindererholung. Andere Kinder müssen sich soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme und Teamgeist erst aneignen. Sich in eine Gruppe zu integrieren, andere Kinder, deren Vorstellungen und Wünsche zu akzeptieren, aber auch selbstbewusst eigene Ideen einzubringen, dazu wollen Spiele und kreative Beschäftigungen anleiten.

Oft sind Eltern auch nicht in der Lage, den Erholungsaufenthalt für ihr Kind zu bezahlen oder bei einer Finanzierung durch die Krankenkasse den Eigenanteil aufzubringen. Im vergangenen Jahr wurden nicht einmal 32 Prozent der Gesamtkosten für Kindererholung von den Eltern getragen. 17,5 % übernahmen Krankenkassen, vor allem die AOK, über 26 % Sozial- oder Jugendämter. Knapp neun Prozent konnten durch besondere Zuschüsse aus Landesmitteln gedeckt werden. Aber immerhin 12 % finanzierten Diözesan-Caritasverband, örtliche Caritasverbände und Pfarreien. Fast 10.000 Euro musste der Diözesan-Caritasverband 2002 aus Eigenmitteln aufbringen. Und dieser Anteil wird ansteigen, denn das Referat „Kur und Erholung“ beobachtet, dass Sozial- und Jugendämter ihre Zuschüsse an die Eltern zunehmend reduzieren.

Um Kindererholung im bisherigen Umfang, vielleicht sogar verstärkt anbieten zu können, lud der Diözesan-Caritasverband an Allerheiligen zu einem Benefizkonzert nach Bamberg. Darüber hinaus ist er auf Spenden dringend angewiesen.

**SPENDENKONTO**  
für Caritas-Kindererholung

Konto Nr. 900 300 2  
bei der LIGA Bank Bamberg  
BLZ: 750 903 00



## Caritas: das starke Paket der Hilfe

In der Erzdiözese Bamberg gibt es 15 Stadt- und Kreisverbände der Caritas. Sie betreiben verschiedenste soziale Dienste wie Beratungsstellen, Sozialstationen, Altenheime oder Behinderteneinrichtungen. Auskünfte

über das regional unterschiedliche Angebot erteilen die unten angegebenen Geschäftsstellen. Unter ihrer Adresse findet sich auch die Allgemeine Soziale Beratung, eine erste Anlaufstelle bei Problemen aller Art.

### Caritasverband in der Stadt und im Landkreis Ansbach e.V.

Bahnhofplatz 11  
91522 Ansbach  
Telefon 09 81/9 71 68-0  
Fax 09 81/9 71 68-15  
E-Mail caritasverband-ansbach@t-online.de  
Internet www.caritas-ansbach.de

### Caritasverband für den Landkreis Bamberg e.V.

Josefstraße 27  
96052 Bamberg  
Telefon 09 51/9 81 89-0  
Fax 09 51/9 81 80-40  
E-Mail caritasverbandlandkreisbamberg@t-online.de

### Caritasverband für die Stadt Bamberg e.V.

Schützenstraße 21  
96047 Bamberg  
Telefon 09 51/9 82 81-0  
Fax 09 51/9 82 81-40  
E-Mail caritas@f-t.de

### Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Bayreuth e.V.

Bürgerreuther Straße 9  
95444 Bayreuth  
Telefon 09 21/7 89 02-0  
Fax 09 21/8 40 88  
E-Mail info@caritas-bayreuth.de

### Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Coburg e.V.

Ernst-Faber-Straße 12  
96450 Coburg  
Telefon 0 95 61/81 44-0  
Fax 0 95 61/2 46 08  
E-Mail info@caritas-coburg.de

### Caritasverband für die Stadt Erlangen und den Landkreis Erlangen-Höchststadt/Aisch e.V.

Mozartstraße 28  
91052 Erlangen  
Telefon 0 91 31/88 56-0  
Fax 0 91 31/88 56-19  
E-Mail info@caritas-erlangen.de  
Internet www.caritas-erlangen.de

### Caritasverband für den Landkreis Forchheim e.V.

Birkenfelderstraße 15  
91301 Forchheim  
Telefon 0 91 91/70 72-20  
Fax 0 91 91/70 72-60  
E-Mail caritasverband-forchheim@t-online.de

### Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Fürth e.V.

Alexanderstraße 30  
90762 Fürth  
Telefon 09 11/7 40 50-0  
Fax 09 11/ 7 40 50-60  
E-Mail caritas-fuerth@web.de  
Internet www.caritas-fuerth.de

### Caritasverband der Stadt und des Landkreises Hof e.V.

Marienstraße 56  
95028 Hof  
Telefon 0 92 81/1 40 17-0  
Fax 0 92 81/1 40 17-50  
E-Mail caritasverband-hof@t-online.de

### Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.

Adolf-Kolping-Straße 18  
96317 Kronach  
Telefon 0 92 61/ 60 56-20  
Fax 0 92 61/60 56-50  
E-Mail info@caritas-kronach.de  
Internet www.caritas-kronach.de

### Caritasverband für den Landkreis Kulmbach e.V.

Bauergasse 3+5  
95326 Kulmbach  
Telefon 0 92 21/95 74-0  
Fax 0 92 21/95 74-44  
E-Mail caritas-kulmbach@t-online.de  
Internet www.caritas-kulmbach.de

### Caritasverband für den Landkreis Lichtenfels

Schlossberg 2  
96215 Lichtenfels  
Telefon 0 95 71/9 39-170  
Fax 0 95 71/9 39-175  
E-Mail caritasverband.lichtenfels@t-online.de

### Caritasverband für den Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim e.V.

Ansbacher Straße 6  
91413 Neustadt an der Aisch  
Telefon 0 91 61/88 89-0  
Fax 0 91 61/88 89-20  
E-Mail info@caritas-nea.de  
Internet www.caritas-nea.de

### Caritasverband im Landkreis Nürnberger Land e.V.

Altdorfer Straße 45  
91207 Lauf an der Pegnitz  
Telefon 0 91 23/9 62 68-0  
Fax 0 91 23/36 84  
E-Mail caritas-nuernberger-land@t-online.de

### Caritasverband Nürnberg e.V.

Obstmarkt 28  
90403 Nürnberg  
Telefon 09 11/23 54-0  
Fax 09 11/23 54-149  
E-Mail caritas.nuernberg@kirche-bayern.de  
Internet www.caritas-nuernberg.de